

Dem Vorstände war Gelegenheit gegeben, durch abfällige Schätzung hervorgerufene Schädigung eines Kollegen, demselben Genugtuung zu verschaffen und zu beiderseitiger Zufriedenheit den Fall zu erledigen. Einigen nachsuchenden Kollegen wurde in Steuerangelegenheiten Auskunft zuteil.

Eine gutachtliche Aeusserung an die Handelskammer über Verbot des Aufsuchens von Bestellungen auf Wanduhren wurde dahin beantwortet, dass ein Verbot in diesem Sinne schon längst dem Bedürfnisse unserer Mitglieder entspreche und die Herbeiführung eines solchen nur zu begrüssen sei. Ebenso würde es unseren Interessen entsprechen, wenn nach Vorschlag des preussischen Ministeriums eine Aenderung an den Satzungen der Leihhäuser stattfände, nach welcher fernerhin neue Waren nur in beschränkter Anzahl, und solche nur nach Ausweis der Notwendigkeit über deren Versatz durch die zuständige Polizeibehörde, beliehen werden dürfen. Durch dieses Verbot würde dem kartonweisen Versatz besonders dafür angefertigter Leihhausuhren ein Riegel vorgeschoben.

Im Handwerkerheim in Salzburg stehen alljährlich einige Freiplätze für erholungsbedürftige Handwerker zur Verfügung, was der Vorsitzende zur allgemeinen Kenntnis bringt. Kollegen, welche ein Interesse dafür haben, wollen sich zur Entgegennahme der Bestimmungen an den Vorstand wenden.

Der von dem Kassierer Feisskohl erstattete Kassenbericht weist einen Saldo von 562,37 Mk. auf; davon sind 300 Mk. bei der städtischen Sparkasse in Karlsruhe angelegt. Zu Kassenprüfern wurden die Koll. Buss und Schinne gewählt.

Die Geschäftsberichte über die Bezirksvereine, welche erstattet wurden, und zwar derjenige des Bezirksvereins Karlsruhe durch den Koll. Joek, des Bezirksvereins Mannheim durch den Koll. Köhler, des Oberbadischen Bezirksvereins durch den Koll. Lafontaine, des Mittelbadischen Bezirksvereins durch den Koll. Buss und des Unterbadischen Bezirksvereins durch den Koll. Schick, brachten im allgemeinen ganz befriedigende Ergebnisse. Wo der Mitgliederbestand eine Veränderung erfuhr, war fast durchweg ein Zuwachs an Mitgliedern zu verzeichnen.

Die Aussprache über die Erhöhung der Reparaturpreise gestaltete sich sehr lebhaft, allseitig wurde anerkannt, dass die bis jetzt geforderten Preise eines Zuschlags von 15 bis 20 Proz. bedürfen, um uns denselben Verdienst, wie ihn andere Handwerker schon lange besitzen, zu sichern. Koll. Devin verlas einige Artikel der Fachpresse über Reparaturpreise. Die darin aufgeworfene Frage, ob Stundenberechnung oder Minimaltarif zur Erzielung höherer Preise vorzuziehen sei, blieb eine offene. Die Ansicht der Kollegen, dass bei der individuellen Auffassung es schliesslich ganz gleichgültig sei, welcher Weg gewählt werde, war eine allgemeine; die Hauptsache bestehe darin, dass die Uhrmacher endlich einmal die Notwendigkeit erkannten, die Preise angemessen zu erhöhen.

Der Vorsitzende verwies die Kollegen auf die im Versammlungslokale aufliegende Buchführung von Hartmann in Leipzig, deren Einführung ihrer praktischen und zweckentsprechenden Anordnung zu empfehlen sei.

Die nun folgende Aussprache über Anträge der Mitglieder gestaltete sich, wie alljährlich, sehr lebhaft; denn manch verhaltener Wunsch wurde hier zum Austrag gebracht.

Während sich Koll. Zipf-Oberkirch über grösseren Zusammenschluss zum Zwecke eines Minimaltarifes mit scharfen Strafbestimmungen aussprach, findet Koll. Früh-Sasbach eine Abhilfe und bessere Preiserzielung nur in Führung guter Uhren.

Koll. Trefzger-Wehr bedauert, dass die Hausierprämien abgeschafft wurden. Koll. Buss-Offenburg ist durch die Erhöhung des Verbandsbeitrages bei seinen Mitgliedern auf Widerstand gestossen; hofft aber, dass es ihm gelingen werde, die Austrittserklärungen einiger Mitglieder nach Rücksprache über die Ursachen der Erhöhung wieder rückgängig zu machen.

Ein Kollege beschwert sich über den Verkauf an Privatpersonen durch Fabrikanten, indem er den zugefügten Schaden als ganz bedeutend schildert. Die Versammlung erklärt sich solidarisch im Vorgehen gegen die betreffenden Fabrikanten. Es wurde beschlossen, nach Eingang des vom Beschwerdeführenden zugesicherten Materials gründlich dagegen vorzugehen; gegebenenfalls die Angelegenheit im Organ zu veröffentlichen.

Der nächste X. Verbandstag findet nach Vorschlag der Versammlung im kommenden Jahre Anfang August in Karlsruhe statt mit einem am zweiten Tage geplanten Ausfluge nach Pforzheim und Umgegend.

Nach Bekanntgabe der beiden Kassenprüfer war die Kasse in Ordnung befunden, und wurde dem Kassierer unter Dank für die Mühewaltung Entlastung erteilt.

Bei Neuwahl des Vorstandes und der Vertrauensmänner wurden die seitherigen einstimmig wiedergewählt.

Nachdem Koll. Schick-Sinsheim dem Gesamtvorstand namens der Versammlung Dank für die Geschäftsführung ausgesprochen, schloss der Vorsitzende um 3 Uhr die Verhandlungen.

Bei dem im „Hotel Hirschen“ eingenommenen Festmahl, das in jeder Weise das uneingeschränkte Lob der Kollegen fand, gab der Vorsitzende die eingelaufenen Glückwünsche bekannt, deren Absender an dieser Stelle den Dank entgegennehmen mögen. Nach Beendigung des Mahles wurden die Sehenswürdigkeiten des Städtchens besichtigt und ein kleiner Rundgang nach dem Kleebad unternommen, wo auf ein Stündchen die Kollegen in zwangloser Unterhaltung in schattiger Laube verweilten. Abends bot uns der Gewerbe- und Handwerkerverein unter freundlicher Mitwirkung des Gesangsvereins Frohsinn eine gutbesuchte Abendunterhaltung in der Bahnhofrestauration dar. Das Zeller Streichquartett wetteiferte mit dem Gesangsverein, das Beste zu bieten, und fanden alle musikalischen und gesanglichen Vorträge wohlverdienten Beifall.

Der Vorsitzende sprach namens der Kollegen herzlichen Dank aus für die freundliche Aufnahme und sonstigen Darbietungen seitens der Bürger Zells und brachte ein Hoch aus auf die Stadt Zell und deren Bürger.

Einer Einladung der Herren Gebrüder Junghans und des Herrn

Direktors Landenberger folgend, fahren die Kollegen früh morgens des anderen Tages, nach vorheriger Verabschiedung von der liebenswürdigen Gattin unseres Koll. Schmider, welche ob des verabreichten guten „Selbstgekelterten“ allen Teilnehmern in freundlicher Erinnerung bleiben wird, mit der Bahn über Schiltach nach Schramberg.

Am Bahnhof in Schramberg, begrüsst durch die Herren Gebrüder Junghans und Herrn Landenberger jun., standen für die jüngeren, der Benzinerperiode angehörenden Kollegen Autos und für die älteren aus der sogen. Spindel- und Uebergangszeit stammenden Herren Landauer mit Pferdebespannung zur Verfügung, welche uns in rascher Fahrt durch die Stadt direkt in die Fabrik von Gebrüder Junghans, zu deren näheren Besichtigung führten.

In Gruppen von acht bis zehn Herren, geführt durch die Herren Betriebsleiter und Ingenieure, wurden die Fabrikräume besichtigt. Was gabs da alles zu sehen! Hier die ausgedehnten Dampfkesselanlagen, daneben das Maschinenhaus mit den riesigen Dampfmaschinen, Dynamos und Wasserkraftanlagen, welche zusammen die elektrische Kraft liefern zum Betriebe der unzähligen Arbeitsmaschinen, zur Fabrik- und Stadtbelenchtung; sogar ein geräumiges, hübsch ausgestattetes, mit Auskleidezellen versehenes Schwimmbad, welches den Arbeitnehmenden zu jeder Jahreszeit ohne jede Abgabe zur Verfügung steht, konnten wir besichtigen. Hier ein Saal mit Arbeitsmaschinen, dort ein weiterer, und immer gabs des Interessanten genug, so dass es oftmals einer Mahnung zum Weiterschreiten bedurfte, um den Herren Führern zu folgen, Treppen auf und ab durch lange Säle, über schwindelnde Verbindungsbrücken, von welchen man einen hübschen Ueberblick über die ausgedehnte Fabrikanlage genoss, von einem Raum zum andern. Doch die Zeit war vorgeschritten, ein langer, greller Pfiff, das ganze Räderwerk stand still, es war Mittag, ein unzähliger Schwarm von Arbeitern und Arbeiterinnen zog an uns vorüber.

Nachdem wir noch im Musterlager die Neuheiten besichtigt hatten, folgten wir einer liebenswürdigen Einladung der Herren Gebrüder Junghans zu einem gemeinsamen Mittagmahle im „Hotel Post“, wohin uns Wagen und Autos brachten. An demselben nahmen die Herren Direktor Junghans und Dr. Junghans nebst die uns durch die Fabrik führenden Herren teil.

Während des Mahles nahm Koll. Devin Gelegenheit, um den Herren Junghans für die Darbietungen unseren wärmsten Dank auszusprechen, worauf Herr Direktor Junghans erwiderte, dass es ihn sehr gefreut habe, den Mitgliedern des badischen Landesverbandes einen Einblick in die Fabrikation der Junghans-Uhren geben zu können.

Den weiteren sehr interessanten Ausführungen, welche Herr Direktor Junghans in schlichten Worten darzubieten wusste, wurde allgemein lebhaft Anerkennung zu teil.

Die vorgeschrittene Zeit liess uns eine Mahnung zur baldigen Abreise nach Hamburg-Amerika zukommen, um die Besichtigung der Landenbergerschen Fabrik vorzunehmen.

Rasch waren wir mit den Autos in der Hamburg-Amerikanischen Uhrenfabrik, wo uns Herr Landenberger sen. mit Gruss und Handschlag herzlich willkommen entbot.

Ebenso wie am Vormittage wurde gruppenweise die sehr schöne Fabrik besichtigt, und mancher Kollege hatte Gelegenheit, das morgens Uebergangene nachmittags hier nachzuholen. Da war der Saal mit den Stanzern, welche in lärmender Bearbeitung tausende von Bestandteilen täglich anfertigen, weiter ein Saal mit den staunenerregendsten automatischen Maschinen, die Zifferblattdruckerei, Aetzerei, Vernickelung, die Lackierung, in welcher sämtliche Messingteile der Uhren, die Gehäuse, Weckerglocken u. s. w. mit Lack überzogen wurden, kurz, eine Menge von Betrieben, welche alle viel Sehenswertes boten.

Der Fabrikbesichtigung folgte auf die freundliche Einladung des Herrn Direktor Landenberger zu einem Gläschen Bier eine zwanglose Unterhaltung auf der Terrasse seines Gartenhauses, einem schönen, herrlichen Plätzchen inmitten prächtiger Baumgruppen, wo die Kollegen mit den Mitgliedern der Familie unseres Gastgebers gern verweilten. Der alte Freiherr in Scheffels Trompeter mag nicht mehr überrascht gewesen sein beim Eintritt in den Gartenpavillon denn wir, als aus dem Park die Klänge einer Ouvertüre, vortragen von einer Kapelle, beginnend mit dem zartesten Pianissimo und übergehend zum stärksten Fortissimo, unser Ohr berührten.

Die humorvolle Art unseres Gastgebers und die ungezwungene Unterhaltung mit dessen Familienmitgliedern brachte eine recht frohe Stimmung herbei; als unser Koll. Wittmer-Freiburg aus dem nahen Musikzimmer seinen Bass im Vortrag einiger Lieder erschallen liess und wir bei Fräulein Landenberger eine wunderbare Altstimme entdeckten, welche dieselbe durch Preisgabe einiger Lieder, am Flügel begleitet, zu Gehör brachte, war des Jubels kein Ende.

Eine angenehme Unterbrechung fand inzwischen durch die photographische Aufnahme aller Festteilnehmer statt, welche sich zu diesem Zwecke an einem lauschigen Platze im Garten zu einer Gruppe vereinigten¹⁾.

Die letzten Strahlen der scheidenden Sonne vergoldeten ringsum die Bergeshöhen, ein leises Schwarzwalddrauschen zog durch die Bäume, doch drinnen im Gartensaale erstrahlten in hellem Glanze die elektrischen Lampen, eine reichbesetzte Tafel überflutend, an welcher wir den dargebrachten Imbiss einnahmen. Es war ein Kreis froher Menschen, in welchem durch patriotische Reden und launige Trinksprüche, abwechselnd mit dem Vortrage von Liedern, die Stimmung eine gehobene ward, und wenn aus vielen Kehlen, auch von den Alten, mit jugendlich frohem Herzen das ewig junge Lied „Wohlauf die Luft geht frisch und rein“ durch den Saal schallte, so zeugte dies nicht wenig von der Kunst unseres verehrten Gastgebers, wie derselbe es verstanden hat, allen Teilnehmern einen genussreichen Abend zu bereiten, wobei das unsichtbare Walten des „Oberzeremonienmeisters“ Luschka in fühlbarer Weise

1) Siehe die Kunstbeilage der vorigen Nummer.